

Mehr Bewegung, weniger Krankheitstage

Gesundheitsministerin Rundt lobt das Projekt „Länger besser leben“ / Zwischenbericht vorgestellt

Obernkirchen/Hannover.

„Länger besser leben“, das ist nicht nur der Wunsch vieler Menschen, sondern auch der programmatische Name einer Initiative der Krankenkasse BKK24, die vor zweieinhalb Jahren gestartet wurde. Den gestern vorgestellten Zwischenbericht wertet die niedersächsische Sozial- und Gesundheitsministerin Cornelia Rundt als Erfolg. „Von einem gesünderen Lebenswandel profitiert jeder Einzelne ganz direkt – zugleich wird das Sozialsystem entlastet“, erklärt Rundt. „Wir werten das Projekt sehr sorgfältig aus, um Erkenntnisse für künftige gesundheitspolitische Maßnahmen aus diesem Projekt zu ziehen“, so die Ministerin weiter.

Mehr als 5000 Teilnehmer

In Folge der EPIC-Norfolk-Studie hatten Statistiker der Cambridge Universität in den neunziger Jahren erforscht, warum einzelne Menschen seltener krank werden und ein höheres Alter erreichen. Ihre Empfehlungen, laut deren die Lebenserwartung um bis zu 14 Jahre gesteigert werden kann, wurden von der BKK24 im Rahmen der Präventionskampagne „Länger besser leben“ weiterentwickelt.

„Mich beeindruckt besonders die Eigendynamik, die Ihre Initiative entwickelt hat“, lobt Ministerin Rundt in Hannover. 71 Prozent der weit mehr als 5000 Teilnehmer in den Regionen, in denen die BKK die Studie praktisch getestet hat, wurden angeregt, sich mehr als zuvor um ihre Gesundheit zu kümmern. Da-



Schulterchluss: Landtagsabgeordneter Karsten Becker, Ministerin Cornelia Rundt, Präventionsexpertin Petra Kolip und Friedrich Schütte, Vorstand der BKK 24.

zu gehört etwa mehr Bewegung im Alltag. Statistisch lässt sich für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermitteln: Vier Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt ernähren sich gesünder, die Zahl der Raucher ist um acht Prozent unter den Bundeswert gesunken, und die krankheitsbedingten Fehltag in den Betrieben gingen überall zurück. Diesen Erfolg hatte das Wirtschafts- und Finanzmagazin Focus Money Ende

Januar mit dem Preis für die Top-Markeninnovation des Jahres gewürdigt (wir berichteten).

Beifall für die gelungene Kampagne kam auch vom wissenschaftlichen Beirat, dem die Präventionsexpertin Petra Kolip, Ministerialdirigent Norbert Paland und Gerd Glaeske vom Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen angehören. Beiratsmitglied Klaus Vater, früher stellvertretender Spre-

cher der Bundesregierung: „Ich würde mir wünschen, dass der neue Bundesgesundheitsminister sich mit dieser Studie auseinandersetzt“.

„Studie liefert wertvolle Impulse“

Die Studienergebnisse dokumentieren auch einen ökonomischen Erfolg. Gesundheitsbewusstes Verhalten führt zu Ein-

sparungen bei den Krankenkassen und damit auch für die Solidargemeinschaft. „Die Studie liefert wertvolle Impulse“, erklärt die niedersächsische Gesundheitsministerin Cornelia Rundt. „Ich bin optimistisch, dass auch die Universität Bielefeld zu diesem Ergebnis gelangt.“ Diese untersucht zurzeit, in welchem Umfang die Initiative ihre gesundheitlichen und ökonomischen Ziele erreicht. tv